

mangelnder Werterkenntnis, in fehlendem sozialen Halt und in unserer anonymen Gesellschaft, vor der man keine Verantwortung fühlt?

Davids Darstellung faßt die Ergebnisse des Konzils zusammen: „Zunächst ist eine Erweiterung und Vertiefung der Ehelehre nach zwei Dimensionen hin festzustellen: In die Weite wird die Verflochtenheit von Ehe und Familie in Schicksal und Aufgabe des Volkes und der ganzen Menschheit hinein hervorgehoben; in die Tiefe tritt die personale, vollmenschliche Dimension der Ehe stärker ins Bewußtsein; sie umgreift alle Einzelaspekte. Daraus ergeben sich weitreichende Konsequenzen“ (155).

Konsequenz ist bereits, daß die Ehe als Gesamtlevensvollzug fruchtbar werden soll, nicht aber ohne weiteres jeder einzelne eheliche Akt (155), und daß die Ehe zwecke umgeordnet sind: „Im neuen Text erhält die Liebe im Wesensgefüge der Ehe einen ganz anderen Rang“ (162). Die Ehe wird demnach in erster Linie als Gattengemeinschaft gesehen.

Die Frage der Weise der Geburtenregelung hat das Konzil nicht entschieden. Es wird der freien, verantwortlichen Entscheidung größerer Spielraum gegeben, was allerdings mündige Christen voraussetzt, „wohlgebildete Gewissen, Fähigkeit und Mut zu eigener Gewissensentscheidung“ (171). Als Maßstab für die Anwendung der Mittel im konkreten Fall nimmt David die Überlegungen einer „jüngeren Generation von Moraltheologen“ auf: die Achtung vor dem Partner, die Unverletzlichkeit der Liebe, die Ehrfurcht vor dem Leben (172).

Die vollständige Übersetzung des Kapitels über „Die Würde der Ehe und Familie“ aus der Pastoralkonstitution über „Die Kirche in der Welt von heute“ und eine ausführliche Bibliographie beschließen das wertvolle Buch.

R. Bleistein SJ

*Das Wachstum der Weltbevölkerung.* Hrsg. von der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Zürich: Polygraphischer Verlag, Tübingen: Mohr 1965, VII u. 190 S. Lw. 22,-.

Die Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften veranstaltete im akademischen Jahr 1963/64 einen Vortragszyklus über das „Wachstum der Weltbevölkerung“. Das Thema wurde möglichst umfassend ange-

gangen. So wurden zur Mitarbeit eingeladen zwei Soziologen (Prof. D. Claessens, Prof. A. Miller), ein Wirtschaftsgeograph (Prof. H. Boesch), zwei Nationalökonominnen (Prof. G. Bombach, Dr. F. Hummler), drei Mediziner (Prof. G. Töndury, Prof. C. Müller, Dr. Th. Bovet) und ein Moraltheologe (Prof. Franz Böckle). In diesem Buch werden die Vorträge und das abschließende Kolloquium vom 4. Juli 1964 vorgelegt.

Die steigende Weltbevölkerung, die im Jahre 2000 etwa die Sechsmilliardengrenze überschreiten wird, stellt jeden Verantwortungsbewußten Menschen von heute vor große Fragen. Wenngleich die Landwirtschaft die entsprechende Menge von ca. 2400 Kalorien pro Tag für alle Menschen zur Verfügung stellen könnte (30–32), so hungert doch ein großer Teil der Menschheit. Um dieses Hungerproblem zu lösen, kommt die Aufgabe einer internationalen Organisation zur Verteilung der Güter und Lebensmittel, die Frage eines Finanzausgleiches (48) und endlich das Problem der Geburtenregelung in Sicht. Vor allem um diese letzte Frage bemühte sich die Diskussion.

Es ergab sich, daß 1. die Frage der Bevölkerungsexplosion nicht allein mit der Geburtenkontrolle gelöst werden kann, sondern daß diese Frage in Würdigung aller sozialen Daten angegangen werden muß; daß 2. die Lösung Japans und Ungarns (die Abtreibung) für einen Christen, ja für jeden Menschen, für den das Leben „ein unteilbarer Begriff ist“ (Müller, 94) nicht in Frage kommt; daß 3. die einseitige Einschätzung der Antibabypille als „Wunderpille“ das eigentliche „anthropologische Problem“ (Böckle, 149) nicht löst, zumal, wie Prof. Müller ausführte (97/98), die Wirkungen und Nebenwirkungen der Pille weder medizinisch noch psychologisch hinreichend überschaut werden; daß 4. das Problem der Weltbevölkerung wie der Geburtenregelung zuletzt nicht „durch die technische Manipulierung der menschlichen Fruchtbarkeit“, sondern nur durch eine „umfassende schöpferische Leistung bewältigt“ werden kann (155), als deren Mitte Prof. Böckle die Askese benennt.

Die Publikation führt in das vielschichtige Problem des Bevölkerungswachstums ein und klärt die sich anbietenden Lösungen. Die Antworten auf die bedrängenden Fragen werden mit großer Sachkenntnis und mit christlichem Ethos vorgetragen.

R. Bleistein SJ